

deutsche Kronprinz fährt mit dem Kronprinz Rudolph von Oesterreich unmittelbar hinter dem Prinzen Luitpold nach dem Leichenwagen. Der deutsche Kronprinz trug die preussische Feldmarschalls-Uniform und Marschallstab. Kronprinz Rudolph trug die Uniform der bayerischen schweren Reiter. In der Michaelskirche fand die Einsegnung der Leiche und Gebet statt, worauf der Sarg in die Gruft verbracht wurde. Der ganze Zug dauerte 1 3/4 St. Das Wetter hatte sich gegen 12 Uhr aufgeklärt. (Frlk. Jrl.)

\* Es stellt sich immer mehr heraus, daß der nächste Anstoß zu dem energischen Einschreiten gegen die Handlungen des Königs Ludwig durch dessen Korrespondenz mit der Familie Orleans gegeben war. Nach dem, was aus den Kommissionsberichten verlautet, ist ein Vertrag zum Abschluß fertig gewesen, wonach der König gegen Zahlung von 40 Millionen Francs sich zur Unterstüßung der Bestrebungen der Orleans, auf den Thron zu gelangen, und zur Neutralität im Falle eines Krieges verpflichten sollte. Der Hofbedientete, der wie mit vielen anderen Aufträgen, so mit diesen betraut wurde, verriet schließlich aus Furcht vor den Folgen die Sache an den Vorgesetzten. Der Staatsminister Frhr. von Lutz hielt es ebenso wie Prinz Luitpold für geboten, die Angelegenheit dem Fürsten Reichskanzler mitzutheilen. Das Haupt der Familie Orleans handelte übrigens nicht direkt in der Sache, sondern bediente sich der Vermittlung des Hauses Rothschild — desjenigen in Paris. Ein Sekretär oder Agent dieses Hauses legte den oben erwähnten Vertrag in Hohenchwangau vor, der außer der bayerischen Neutralität in einem bevorstehenden Krieg mit Frankreich auch die Ratifikation des abzuschließenden Vertrags durch den bayerischen Gesandten in Paris stipulirte. Es waren dies wohlwollende die französischen Forderungen und ist durchaus nicht bewiesen, aus nicht anzunehmen, daß der König trotz seines gestörten Bewußtseins darauf eingegangen wäre. Der König hat sich, wie aus dem Aktenmaterial sich ergibt, hinter den Kouvillien gehalten. Ende Mai ging an den Hofourier des Königs, Hesseleschwerdt, von Paris aus — stets via Rothschild — die Aufforderung, einen sichern Boten nach Paris zu schicken, um mit dem Chef des Hauses Orleans, dem Grafen von Paris, zu verhandeln. Diesen Brief übergab Hesseleschwerdt an den Grafen Holnstein. Durch diese Vorgänge wird auch ein Licht auf die neuesten Pariser Vorgänge geworfen, und namentlich versteht man es jetzt doppelt und dreifach, warum der deutsche Botschafter Graf Münster sich an dem bekannten Volterabend im Hause Orleans nicht beteiligen durfte.

**Deutsch-Ungarn.**

Best den 19. Juni. Durch Austreten der Lemes ist ein Teil des Lemeser Banats über erschwert; der Verkehr ist gestört, das Getreide hat großen Schaden erlitten und mehrere Markungen sind verwüßt.

**Schweiz.**

\* Die von der Militärbehörde geplante Befestigung am Gotthardspass geht nunmehr ihrer Verwirklichung entgegen. Von Airolo wird der „Grenzpost“ berichtet, daß die Arbeiten Anfang Juli in Angriff genommen werden.

**Spanien.**

\* Don Carlos soll in der That an eine neue Schilderhebung in Spanien denken, aber die Entscheidung darüber einem Kongreß überlassen, der Mitte Juli in Brüssel zusammenzutreten soll. Die Nachrichten von einem bereits ausgebrochenen Karlisten-Aufstande werden von der spanischen Regierung als Tendenzlügen bezeichnet, die teils den Zweck verfolgten, der in sich zerfahrenen Gruppe der Abdikalen einen Schein von Ansehen zu geben, teils Brülenspekulationen dienen. In allen Theilen Spaniens herrsche noch überall die vollständigste Ruhe.

**Großbritannien.**

\* Die Nachricht, daß die Franzosen ihre Flagge auf den Neuen Hebriden aufgehängt hätten, wogegen seitens Englands von jeder energisch protestiert wurde, hat in London große Erregung hervorgerufen.

In Unterhause teilte die Regierung mit, Freycinet habe dem englischen Botschafter erklärt, daß er keine Nachricht von dem Hissen der französischen Flagge erhalten habe. Der Gouverneur von Neu-Kaledonien sei indessen telegraphisch angewiesen worden, im Falle die französische Flagge gehißt sei, dies sofort rückgängig zu machen.

**Balkan-Halbinsel.**

\* In den Balkanstaaten ist jetzt allgemein die Ruhe eingetreten, welche eine Folge der politischen und finanziellen Erschöpfung ist. Griechenland und Serbien besonders haben schwer an den Folgen ihrer kriegerischen Politik zu tragen; aber auch Bulgarien hat seine Siege teuer erkauft, denn der Fürst kündigte in seiner Chronrede an, daß man auf neue Mittel hinarbeiten müsse, um den heruntergekommenen Staatsfinanzen aufzuhelfen. Finanznot herrscht übrigens auch in der Türkei; den Truppen ist man bereits seit fünf Monaten den Sold schuldig geblieben! — Die Zeugenauslagen in dem Untersuchungsprozesse wegen der Verschöpfung gegen den Fürsten Alexander ergaben verschiedene den Kapitän Kabakow belastende Einzelheiten.

**China.**

Penang, 18. Juni. Ein holländischer Dampfer wurde bei Niggas von den Antikinesen angegriffen, welche den ersten Ingenieur und den zweiten Offizier töteten, den Kapitän, dessen Frau und den zweiten Ingenieur gefangen nahmen. Die Ingenieure sind Engländer.

**Die Herrgottsmühle.**

Eine Volksgeschichte aus Schwaben von A. Dutschner (Fortsetzung)

Mariens dunkle Augen funkelten. Sie legte ihre Hand auf seinen Arm und sagte nachdrücklich: „Den Kaiser schimpfst du mir nicht, das sag ich dir. Er ist ein Ehrenmann und kein Landstreicher, und wenn du noch ein Wort über ihn sagst, so reiß ich meine Selbst mehr mit dir und wenn die ganze Mühle sich umkehrt!“

Er sah erstaunt, erschrocken und doch bewundernd in ihr glühendes Gesicht, atmete schwer auf und erwiderte fast demüthig und stotternd: „Wenn ich wild werde, so ist nur meine grenzenlose Lieb'schuld. Wenn ich dich verlieren möchte — es wäre mein Tod!“ Er weinte fast und man sah ihm den Ernst seiner Worte an. Aber sogleich setzte er lauernd bei: „Wenn ich alles deinem Vater sage?“

„Dann bist du ein hinterlistiger Angeber, und das sind Leute, die man zerkneten sollte, wie einen Wurm“, sagte sie kalt und sah ihn fest an. Zugleich wandte sie sich kurz entschlossen wieder dem Dorfe zu.

Gehorsam, wie ein Schatten, blieb er an ihrer Seite und redete mit aller Kraft der ungeschügten Leidenschaft in sie hinein. Die Leute, die sie daherkommen sahen, stießen sich an und wisperten: „Der Styr hat doch ein unverwundenes Glück!“

Vor 2 Uhr trafen die fremden Vereine ein, blank und stramm und mit wehenden Fahnen, soweit sie solche schon hatten. Jeder Verein war extra zu begrüßen, und Styr hatte jetzt Gelegenheit, sich in ganzem Glanze zu zeigen. Das gab ihm wieder eine etwas bessere Stimmung und machte ihn auch etwas nüchtern. Vom Rathause aus bewegte sich der bunte Zug auf den Festplatz, wo in einem riesigen Halbkreise vor der Tribüne Aufstellung genommen wurde. Der Wirt hatte übrigens vorjorglich das Gras vorher abgemäht, was der Fahnenrieder sehr passend fand, weil der Glanz der Stiefel besser gewahrt wurde.

„Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ brachte der Ortsgesangsverein unter Begleitung einer auswärtigen Musikkapelle zum Vortrag, und dann betrat, umreißt von dem Kranze der Festjungfrauen, der Herrgottsmüller die Tribüne, um seine Rede zu halten.

Es war ihm etwas „schwapplich“ zu Mute, als er die vielen Köpfe sah, aber es mußte sein, denn seine Ehre war verpfändet; zudem hatte er das Manuskript in seinem umfangreichen Cylinder verborgen und legte diesen so, daß er eines Helfers in der Not sicher war. Im An-

fange ging es gar nicht übel, und er bonnete von „Festgenossen, Siegestrang, deutsche Kreuze und Kapferlein, Ehrentag und Fahnenstaud“ eine gute Weile herunter. Auch die deutschen Feldherren, die er auswendig gelernt hatte, erwähnte er, mußte aber schon einige Seitenblicke auf das geistigstüchtige Hutzutter werfen. Er erinnerte auch an die alten Helden und behauptete zuletzt kühnlich, da er es nicht mehr recht lesen konnte, daß auch „Prinz Eugenius der edle Ritter“ im letzten Kriege eine nicht unbedeutende Rolle gespielt habe.

Viele begannen laut zu lachen. Das brachte den Redner schon ein wenig aus dem Konzept, und als er jetzt den Blick geradeaus wandte, um sich ein wenig zu besinnen, fiel gerade in den Bereich seines Blickes der alte Wüßermann, der sich direkt vor der Bühne aufgepflanzt hatte und ihn mit einer geradezu beleidigenden Aufmerksamkeit fixierte. Die Lippen des Alten waren zusammengezogen und seine stahlharten Augen bohrten sich, wie um in eine Erinnerung sich festzusetzen, in des Müllers Gesicht. Dieser Blick war ihm so fatal, daß ihm der Faden der Rede ganz entfiel. Kaum erinnerte er sich noch, daß er um jeden Preis etwas zum Schluß sagen müsse, und rief, zuerst stotternd, dann wieder ruhiger: „Und hiermit — nämlich — das heißt — wie ich gesagt habe — das müssen wir — ja das müssen wir — das größte Faß Bier, das der Bodwirt hat, 'wische' ich den Vereinen, also wir rufen in Kreuze und Ergebenheit — mit lauter Kehle ein dreifaches 'Lebewohl' — Denjenigen — Pöb Mobrenelement, mit Standhaftigkeit erheben wir die Stimme — sie leben wohl, zum zweitenmal wohl und zum drittenmal wohl!“

Das Faß Bier verfehlte seine Wirkung nicht, die einen riefen „Lebewohl“, die andern „Lebewohl“ und die dritten „Hurrah!“ Die Fahnen senkten sich und die Musiker bliesen, daß die Tribüne davon erzitterte, von der sich der Redner, in dem allgemeinen Durcheinander, triefend von Schweiß, rettete. Er fühlte wohl, daß er sich ein wenig blamiert hatte, aber der Fahnenrieder versicherte ihm so lange das Gegenteil, daß er es schließlich glaubte. (Fortf. f.)

**Geschichts-Kalender.**

1815. Schlacht bei Belle-Alliance oder Waterloo. 75,000 Franzosen kämpften gegen 70,000 Engländer, Niederländer und Deutsche. Napoleon war anfänglich im Vorteil. Die englischen Linien standen fest, aber die Gefahr wuchs mit jeder Minute für sie, von den französischen Kolonnen erdrückt zu werden. Da, in der größten Gefahr, ertönt Ramonendonner im Rücken der französischen Stellung; die Preußen, unter dem alten Blücher, sind gerade noch rechtzeitig genug angelangt, um die Schlacht zu Gunsten der Verbündeten zur Entscheidung zu bringen. Die Franzosen suchen ihr Heil in einer beispiellosen Flucht. Napoleons Macht war dahin. Der glänzende Sieg war aber mit schweren Opfern errungen worden.

**Fruchtpreise.**

Winnenden den 17. Juni 1886. (Durchschnittspreise.)  
höchst mittel niederst.  
Kernen — W. — Pf. 8 W. 33 Pf. — W. — Pf.  
Dinkel 6 W. 14 Pf. 6 W. 06 Pf. 6 W. 01 Pf.  
Haber 6 W. 27 Pf. 6 W. 19 Pf. 6 W. 10 Pf.  
Höchster Preis. Niedertester Preis.  
Kernen 8 W. 40 Pf. 8 W. 20 Pf.  
Dinkel 6 W. 80 Pf. 5 W. 95 Pf.  
Haber 6 W. 30 Pf. 5 W. 50 Pf.  
Wittelpreis pro Simeri: Gerste 1 W. 80 Pf.  
Roggen 2 W. 20 Pf. Weizen 3 W. — Pf.  
Ackerbohnen 2 W. 10 Pf. Erbsen — W. — Pf.  
Binsen — W. — Pf. Weizenkorn 2 W. 50 Pf.  
Wicken — W. — Pf. 1 Pfd. Butter 80 Pf.  
1 Wb. Stroh 40 Pf.

**Frankfurter Goldkurs vom 19. Juni.**

20 Frankenstücke . . . . . 16 14—18  
Englische Sovereigns . . . . . 20 28—33

**Gottesdienste der Parodie Badnang:**

am Dienstag den 22. Juni, morgens 7 Uhr  
Bestunde: Herr Helfer S. Zähler.  
am Johannes-Festtag den 24. Juni  
Predigt zugl. Vorbereitungspreisigt u. Beichte:  
Herr Stadtvikar M o h r.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 74.

Donnerstag den 24. Juni 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Vertriebe 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einmalige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometervertrieb 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Amthliche Bekanntmachungen.**

## Die Ortsvorsteher

werden höherer Weisung zu Folge beauftragt, den Militärpflichtigen aufzugeben, daß jeder, der an Schwerehörigkeit zu leiden behauptet, insofern er zur Generalmusterung beordert ist, zu derselben bei Strafvermeidung mit vollständig gereinigten Ohren zu erscheinen habe. K. Oberamt. M u n f.

**K. Amtsgericht Badnang.**

### Öffentliche Ladung.

Der 27 Jahre alte ledige Bauer Christian Adolf Frank von Reichenberg, Oberamts Badnang, zuletzt daselbst wohnhaft, wird angeklagt, er sei als beurlaubter Reiserist ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. — Derselbe wird auf Anordnung des Kgl. Amtsgerichts hier auf Samstag den 24. Juli 1886, vormittags 8 Uhr, vor das K. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem K. Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Badnang den 15. Juni 1886. Amtsgerichtsschreiber. K o m b e r g.

**Revier Reichenberg.**

### Stumpen- und Reisig-Verkauf.

Am Freitag den 25. Juni, vormittags 8 Uhr, werden aus dem Staatswald Eichelberg Abt. Birleben und große Breithalbe 18 Lofe sichtener Stumpen im Boden, geschätzt zu 81 Rm., sowie aus Abt. Leerfeld 17 Maßden gemischtes Gestänge, letzteres wiederholt, verkauft. Zusammenkunft am Jitenberger Wegezeiger auf der Eichelhofstraße.

**Badnang.**

### Öffentliche Gemeinde-Kollegien-Sitzung.

Am Freitag den 25. Juni d. J., vormittags 9 Uhr, wird die letzte öffentliche Stadtplatzrechnung auf dem Rathaus publiziert. Den 22. Juni 1886. Stadtschultheißenamt. G o d.

**Badnang.**

### Aufforderung.

Die hiesigen steuerpflichtigen Einwohner werden aufgefordert, ihre pro I. Quartal 1886/87 (30. Juni 1886) verfallene Staats- & Gemeindesteuer im Laufe dieser Woche auf dem Rathaus zu entrichten. Zugleich werden die Restanten der Steuer pro 1885/86 und diejenigen der Brandschadens-Umlage benachrichtigt, daß bei denselben nach dem 1. Juli d. J. Execution eintritt. Den 21. Juni 1886. Stadtschultheißenamt. G o d.

**Badnang.**

### Verkauf eines Gartens.

Friedrich Bollinger, Gastwirt, Wittwe bringt am Samstag den 26. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus ein einmaligen Aufsteich zum Verkauf:

- 12 a 74 qm Gras- u. Baumgarten.
- 3 a 20 qm Heide u. Debe.
- 15 a 18 qm wgl. geb. Acker.
- 49 qm einmäd. Grasrain.
- 60 a 93 qm Gras- u. Baumgarten.
- 6 a 64 qm Holzweide.
- 2 a 46 qm 2 Hecken.

1 ha 1 a 64 qm in Gwiesen, neben den Anwärdern, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß bei einem annehmbareren Angebot der Zuschlag sofort erfolgt. Katschreiber Kugler.

**Privat-Anzeigen.**

### Früchte-, Stroh- u. Holz-Verkauf.

3 e 11, Gemeindebez. Reichenberg. Johs. Schreiber von hier verkauft am Donnerstag den 24. Juni, von nachmittags 2 Uhr an, in seinem Hause, 98 Str. Haber, 20 Str. Roggen, 50 Str. Roggenstroh, 20 Str. Dinkelstroh, 35 Str. Haberstroh, 10 Rm. Buchenscheiter, 6 Rm. Mischling, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Sachsenweilerhof. Ca. 15 bis 20 Str. schönes Stroh hat zu verkaufen David Wolf.

**Standesamt Badnang.**

## Veränderungen im Familienstand.

**Monat Mai.**

**1) Geburten:**

Wahlenmaier, D., Bauer	1 S. Ade, S., Steinhauer	1 F.
Chret, J., Rotg.	1 S. Dorn, A., Rotg.	1 S.
Maier, Chr. L., Rotg.	1 S. Helmit, J. G., Bäcker	1 S.
Krauter, A., Bauer, W'ghöth.	1 S. Maier, Gottlieb, Rotg.	1 S.
Müller, Fr., Rotg.	1 T. Weigl, L., Straßennw., Steinb.	1 F.
Kloß, F. R., Tagl., Heiningen	1 S. Ulmer, J., Bauer, Steinb.	1 S.
Krieger, J. G., Tagl.	1 S. Ade, J., Bahnm.	1 S.
Winter, Chr. A., Schuhm.	1 S. Müller, Chr., Bäcker u. Wirt	1 F.
Bauerle, J. J., Tagl., Mauh.	1 T. Jung, Gottl., Rotg.	1 S.
Recht, J. J., Rotg.	1 T. Unger, F., Gutsbes., Hein.	1 F.
Ulmer, L., Maurer, W'ghöth.	1 T. Kienle, A., Gutsbes., W'ghöth.	1 F.
Trefz, J., Tagl.	1 S. Seyffer, Chr., Rotg.	1 F.

**2) Eheschließungen.**

Weigle, K., Rotg. hier, und Heimrich geb. Friedrich von Sternensels DA. Maulbronn. Erbale, K., Pfarrer in Benzengimmern DA. Ellwangen und Luise geb. Herrmann von hier.

**3) Todesfälle.**

Schweinle, H., Metzger	1 T. 5 M. Käß, G., Metzger	42 J.
Weigle, L., Rotg.	1 T. 7 J. Krauter, Bauers Wwe., Walbr.	75 J.
Braun, Chr. W., Bauer	1 S. 4 J. Köstlin, Dr., D.-M.-Arzt Gattin	65 J.
Helme, G., Bäcker	1 T. 5 M. Breuninger, Gottl. J., Rotg.	66 J.
Nieche, Wagner, Steinb.	1 T. 1 J. 5 M. Neusch, Fuhrknecht, Berwinkel	37 J.
Feuchter, G., Schäftm.	1 T. 3 J. Hahn, J., Bäckers Ehefr.	63 J.
Dautel, J., Bauer, Hein.	1 S. 3 M. Käß, Friedr., sen., Lederfabrikanten Gatt.	66 J.
Lager, Gutsbes., W'ghöth.	1 S. 2 M. m	66 J.
Winter, J., Rotg.	1 S. 2 M. Wagh, J., Gutsbes., D'ghöth.	63 J.
Weigle, B., Maurer	1 S. 1 M. Breuninger, Magdalena L., led.	47 J.

**3 Mk. 50 Pf.** vierteljährlich  
Für nur abonniert man bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten auf die in Berlin täglich (außer Montags) erscheinenden **vollkommen unparteiischen** „Neueste Nachrichten“ und erhält nachstehend verzeichnete 7 Beilagen gratis:  
1) „Son Nah und Fern“ ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),  
2) „Neueste Moden“, illustrierte Modenzeitung mit Schnittmusterbeilagen, monatlich,  
3) „Produkten- und Warenmarkt-Bericht“, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Kolonial- u. Fettwaren etc. — wöchentlich,  
4) „Verlosungsblatt“, betr. Staatspapiere, Prioritäten, Anl.-Lose etc., wöchentlich,  
5) „Zeitung für Landwirtschaft u. Gartenbau“, 2 Mal monatlich,  
6) „Hausfrauen-Zeitung“, 2 Mal monatlich,  
7) „Humoristisches Echo“, — wöchentlich,  
Die unparteiischen „N. N.“ enthalten u. A.: Wiedergabe der interessantesten Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Kunst und Wissenschaft: Gerichtshalle, lokale Nachrichten. — Spannende Romane. — Ergänzende Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amthliche Nachrichten.  
Ineratte hervorragend wirksam. Probenummern gratis und franko.



**Bettfedern**, weiß und flaumreich empfiehlt billigst  
**H. Schlehner.**  
**Korsetten** empfiehlt in großer Auswahl  
**Hermann Schlehner.**  
**Jacken & Paletots** sowie Jackenstoffe billigt bei  
**Hermann Schlehner.**

**„Lilienmilchseife“**  
 von Bergmann & Co. in Dresden beseitigt sofort alle Sommersprossen, erzeugt einen wunderbaren weissen Teint u. ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis a St. 50 Pf. Zu haben bei Apotheker Meuret.

**Geld-Antrag.**  
 1600 M. Privatgeld hat sofort gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

**Schwein** ist dem Verkauf aus  
**A. Bollinger, Mechaniker.**

**4 junge Hazruden** verkauft  
**Johannes Köfer.**  
 11 Merzbach W. Marbach. Zwei echte (schwarze)  
**Mattensänger,**  
 6 Wochen alt, verkauft  
**Dfänger 3. Uhr.**

**Tauben** hat zu verkaufen  
**Müller Kayser**  
 Samstag den 26. Juni gibts  
**Kaff**  
 bei **Ziegler Wieland.**

**Feuerwehr Rudersberg.**  
 25jährige Jubiläumsfeier am 29. Juni d. J. Auszug aus dem Festprogramm: 11 Uhr: Uebung der Rudersberger Feuerwehr, 2 Uhr: Festzug mit Musik. Febrermann ist freundlich eingeladen.  
**Das Fest-Comite.**

**Der Ausverkauf** meines Waren-Lagers dauert nur noch bis nächsten Montag abend.  
**August Seeger, Murrhardt.**

**Kochherden** ist wieder aufs beste sortiert und empfehle dieselbe zur gefälligen Abnahme äußerst billig.  
**Albert Sauer.**

**Thüren- Laden- & Fensterbeschläge** sowie alle übrige Sorten  
**Beschlag-Artikel** und Kleinfenstern empfiehlt bei großer Auswahl billigst  
**Albert Sauer.**

**Eiserne Tragbalken** in jeder beliebigen Länge und Stärke sind vorrätig und billigst zu haben bei  
**Albert Sauer.**

Zur Ausführung von Druckerarbeiten aller Art empfiehlt sich die  
**Druckerei des Murrthalboten,** prompte Bedienung und billige Preise zusichernd.

**Glaser** sucht für dauernde Beschäftigung  
**G. Krämer, Karlsstr. 69.**  
**Geischt** wird ein gestittetes Mädchen von 15 bis 16 Jahren, welches sogleich eintreten könnte. Näheres bei der Redaktion d. Bl.  
**Reichenberg. Hausknecht** sucht zum sofortigen Eintritt  
**J. Harte z. Falken.**  
**Schmiedeboden** hat zu vermieten  
**Ch. Lehmann, Kupferschmied.**

**Bettfedern Bettbarhente Bettcölche** empfiehlt billigst  
**Friedrich Horn.**

**Badner'sches Exportbier** hell und dünnel, in vorzüglicher Qualität, per Flasche 25 Pf. (0,8 Liter Inhalt) empfiehlt  
**Luisa Kraß.**

**Brüdenwage** hat im Auftrag zu verkaufen  
**Karl Schilling.**

**Verzinkt** billigt  
**Ch. Lehmann, Kupferschmied.**

**Ehren-Erklärung** (Jung-Schiefer) steht meine Frau, um den unnötigen Anträgen entgegenzutreten, in keiner Weise in Verbindung.  
**Küfer Schiefer.**

**Belohnung v. 10 M.** Vom letzten Hochwasser fehlen mir noch 3 Stück Schmalhäute. Der Finder erhält eine  
**Ernst Brenninger.**

**Viktualien-Preise** vom 23. Juni 1886.

2 Kilo weißes Brod	52
2 Kilo schwarzes Brod	35
500 Gramm Rindfleisch	60
" " Kalbfleisch	60
" " Schweinefleisch	50
" " Kuchfleisch	50
" " Hammelfleisch	70
" " Schweinefleisch	70
" Butter	75-80
2 Stück Eier	8-9
Milchschwein, 1 Paar	26-30
Heu	4
Stroh	2 1/2

**Wechselformulare** Buchdruckerei v. Fr. Stroß.

**Tagesübericht.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
 Stuttgart den 22. Juni. Morgen Vormittag werden sich S. M. der König in Begleitung S. Exc. des Ministerpräsidenten von Mittnacht mittels Extrazugs nach Friedrichshafen zum Sommeraufenthalt begeben. — Vor-gestern besuchte S. Majestät der König die Kunstausstellung im Königsgarten mit Allerhöchster Seiner Besuch.  
 + Murrhardt den 22. Juni. Ein schreckliches Verbrechen wurde am letzten Samstag abend im Walde zwischen Langer und Hornberg, 1 1/2 Stunden von hier, verübt. Der lebige 56 Jahre alte, nicht ganz zurechnungsfähige Gottlieb Kugler von Neutetten, Gemeinde Kirchenturnberg wurde dasselbst ermordet. Kugler, der als fleißiger und sparsamer Mann bekannt ist, hat nicht weniger als 11 Stüde, sämtlich im Hinterkopf, wovon mehrere tödlich waren. Maurer Klein von Wettelbach soll, sozial bis jetzt bekannt, den Verunglückten gefunben und gestern Abend Anzeige hiervon beim Gericht gemacht haben. Bei seiner heutigen Vernehmung lenkte sich jedoch der Verdacht alsbald auf ihn

und bei Durchsuchung seiner Räumlichkeiten fand sich die mit Blut bespritzte Zuppe vor, worauf derselbe sofort verhaftet und an das k. Amtsgericht Gaildorf eingeliefert wurde. Ob Raubmord vorliegt, wie die allgemeine Vermutung ist, wird wohl die nähere Untersuchung zu Tage fördern.  
 Rudersberg den 21. Juni. Am 29. d. Mts. feiert die hiesige Feuerwehr ihr 25 jähriges Jubiläum. Dieselbe wurde in Folge eines im Jahr 1859 hier stattgehabten Brandes fröhe organisiert und soll die älteste Dorffeuerwehr des Landes sein. Das Festcomite benützt sich mit Vorbereitungen aller Art zur würdigen Feier dieses Ehrentags der Feuerwehrmänner. Mdge der mit schweren Wolken bedeckte Himmel baldigt sein blaues Firmament wieder zeigen und zum Feste gute Witterung bringen, dann wird wohl zahlreicher Besuch des Wieslaufstales zu erwarten sein.  
 (Schwurgericht Heilbronn.) Der zweite Fall, die Strafsache gegen den lebigen Tagelöhner G. Nießhammer von Großbottwar wegen Körperverletzung und dadurch verursachter Tötung des lebigen Flaschnergelellen Wader von Neckarwestheim, endete mit Freisprechung des Angeklagten. Wader wurde am Dinstag

abend nach 11 Uhr tot in der obern Allee in Heilbronn aufgefunden und lenkte sich der Verdacht der Täterschaft auf den Angeklagten, der als ein händelschätiger Mensch geschilbert wird. Obwohl die Wahrscheinlichkeit in hohem Grade für die Schuld des Angeklagten sprach, ergab die Beweisaufnahme sehr wenig Anhaltspunkte selbst für die Staatsanwaltschaft, die Anklage zu begründen, und die Geschworenen erkannten deshalb auf ein Nichtschuldig.  
 18. Juni. Strafsache gegen die lebige 19 Jahre alte Marie Friederike Fink von Heilbronn wegen Fälschung öffentlicher Urkunden und wegen Betrugs. Die Angeklagte war bei einem Bäcker in Lauffen a. N. im Dienst. Am 2. Januar d. J. legte sie bei der Oberamts-sparkasse in Heilbronn den Betrag von 2 M. ein, worüber sie ein Sparkassenheft mit dem von Kaffier Schüle und Kontrolleur Friton unterzeichneten Eintrag zugestellt erhielt. Diesen Eintrag fälschte sie in der Weise, daß sie die Jahreszahl 1886 in 1880 und den eingelegten Betrag von 2 M. in 20 M. veränderte. Sodann reichte sie mit eigener Hand sieben weitere Einträge über Einlagen von Januar 1881 bis Dezember 1885 im Gesamtbetrag von 760 M. und zwei Stückzahlungen im Betrag von 50 M. an, jedesmal unter Beilegung der Unterschriften

des Kaffiers Schüle, bezw. „Raiblin“ und des Kontrolleurs Friton. Das so verfälschte Sparkassenheft bot sie dem Bauern Jakob Allinger im März d. J. als Pfand an, mit dem Er-luchen, ihr auf dasselbe ein Darlehen v. 150 M. zu geben. Allinger holte das Sparkassenheft bei einer Tante der Angeklagten in Heilbronn ab, woselbst es aufbewahrt war, wurde aber dort aufmerksan gemacht, daß die vielen Einlagen der Fink auffallen, da sie nichts befesten und nie so viel verdient habe. Gleichwohl zahlte Allinger nun zunächst dem Polizeidienere Durck auf Abrechnung an dem zu gemäbrenden Darlehen den dielem von der Fink geschuldeten Betrag von 50 M. Er schlug der Angeklagten vor, den Betrag von ihren Einlagen für sie in Besitzheim erheben zu wollen, was sie aber aus begrifflichen Gründen nicht duldete. Bevor er jedoch den Rest des verprochenen Darlehens von 100 M. der Fink ausbändigte, zeigte er das ihm nun auch etwas verdächtige Sparkassen-buch dem Gerichtsvollzieher in Lauffen, wodurch der Betrag entdeckt wurde. Die Angeklagte ist gefändig und wurde demnach wegen eines Ver-brechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde und eines Vergehens des Betrugs zu der Gefängnisstrafe von 3 Monaten, worauf 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft anzurechnen sind, verurteilt.  
 Der 4. und letzte Fall betraf eine Strafsache wegen Nothzucht, die dem Schuldigen unter Zu-lassung mildernder Umstände eine Gefängnis-strafe von 1 Jahr und 2 Monaten eintrug.  
 Militärisches. Der Schw. M. meldet: Heute rücken beim Trainbataillon Nr. 13 in Ludwigsburg etwa 210 Mann des Beurlaubtenstandes, ausgebildete Krankenträger, ein, um eine 12tägige praktische Krankenträger-erübung mitzumachen. Am 24. d. Mts. rücken ferner beim Trainbataillon von jedem Inf.-Reg. 2 Unteroff. 24 Mann (zu 14 Unteroff. 168 Gen.) ein, welche während 10 Ta-gen gleichfalls praktisch den Krankenträgerdienst üben. Die sämtlichen Mannschaften werden in 2 Sanitätsdetachements formirt, zu welchem die erforderlichen Offiziere und Militärärzte aus dem aktiven Dienststande kommandiert werden. Die Entlassung erfolgt am 3. Juli.

Hall, den 20. Juni. Der heutige Sonntag brachte uns eine Ausstellung der hiesigen Frauennarbeitschule, die bei dem schlechten, nahezu trostlosen Wetter zahlreich besucht wurde. Die Ausstellung stellt sich ihren Vorgängerinnen würdig zur Seite und waren es besonders die Arbeiten im Nähstübchen, welche die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich lenkten.  
 Am 21. d. begann die Versammlung der würt. Forstmänner in Hall.  
 Hall. Die Verhandlungen des am 29. und 30. d. Mts. hier stattfindenden 6. Ver-bandtages des würt. Bäckervereins beginnen am 29. Juni vormittags 11 Uhr im Ritteraal. Von den Beratungsgegenständen nennen wir: die künftige Stellung der Unter-verbände mit freien Genossenschaften zum Ger-mania-Verband und andere hiemit verwandte Fragen, Referent Louis Käp, Heilbronn; Be-sprechung des Unfall-Versicherungsgewerks im Bäckergewerbe, Referent Wühlhäuser, Stuttgart. Nach Schluß der Beratungen Festmahl im Gast-hof zum goldenen Adler, daran reiht sich die Beschichtigung der Sehenswürdigkeiten Hall's.  
 In Neckarstulm fiel ein 5 1/2-jähriger Knabe beim Bespielen des Schuppenbodens herab so unglücklich, daß er am folgenden Tag starb und in Neßlingen erkrankt der 4jährige Knabe eines Schuhmachers in der eben hochgehenden Erms.  
 In Heidenheim begegnete am letzten Sonn-tag ein auswärtiger Milchlieferant einem Knaben, der einen mit Wein gefüllten Krug trug (Abend-mahlwein). Er riß dem Knaben den Krug aus der Hand und lobte sich an dem guten Rot-wein nach Herzlust. Einige Tage darauf wurde er wegen Raubs, begangen auf offener Straße, verhaftet und wird nun den guten Trunk teuer büßen müssen.  
 In Nagold wurde die neugegründete Mäd-chenschule am 15. mit 35 Mähdchen eröffnet.  
 Das Programm für das württemb. Land-schiesse, das in den Tagen vom 18. — 20. Juli

in Ulm abgehalten wird, ist endgültig festge-stellt worden und ist für die Schützen ein verlockendes; besonders wird die alte Reichsstadt dazu angethan sein, jedem Besucher den ange-nehmsten Aufenthalt zu bieten.  
 Der Sommeranfang zeigt sich nicht im besten Lichte, denn auch mit ihm ist die nächste Witterung noch nicht gebrochen. Von allen Seiten häufen sich die Berichte in den Blättern, die ernste Belorgnisse erregen. Die meisten Früchte des Feldes leiden unter dem beständigen Regen und die Weingärtner, die noch einige Hoffnung auf einen Herbsttrag hatten, sehen mehr und mehr dieselbe schwinden, da die Traubenblüte in die ungünstigste Zeit gefallen ist.  
 Gms, den 21. Juni. Der Kaiser hat die erste Nacht hier im besten Wohlsein verbracht. Heute hat der Kaiser die Trinkkur im Zimmer begonnen.  
 In Kiel ist ein früherer Zeichner auf der kaiserlichen Werft, gegen den Verdacht der Mitwissenschaft um den Landesverrat Sarraums vorliegt, verhaftet worden.  
 München den 21. Juni. Heute Vormittag halb 11 Uhr fand in der St. Michaelskirche das 1. Requiem mit Predigt für König Lud-wig II. statt. Die Kammer der Reichsräte hielt am Montag nachmittag eine Sitzung. Zu-nächst erfolgte ein einstündiger Bericht des Reichs-rats Dr. v. Neumayer mit Darlegung des Beweismaterials für die Geisteskrankheit König Ludwigs. Die früheren Rabinetssekretäre v. Ziegler und v. Müller, sowie die Diener, welche in der letzten Zeit den König umgeben haben, Hef-selshardt, Mayer, Beller u. Stallmeister Hornig wurden vernommen. Die Krankheit des Königs stellt sich als Einjamkeitssucht dar, so daß dem Könige schließlich der Verkehr mit Menschen entsetzlich schien; infolge furchterregender Wah-ne-vorstellung er raffte der König oft stundenlang herum und war dann stundenlang wieder wie festgebannet, er glaubte Messer vor sich zu sehen u. s. w. Endlich phantastische Pro-jektionen. Beispielsweise schickte der Kö-nig zweimal Horn nach Capri, um die beste Art künstlicher Beleuchtung der dortigen blauen Grotte herzustellen. Der König wollte Bayern verkaufen, um sich ein absolutistisches Reich zu kaufen. Er ließ Staatsaktien, selbst eine Ge-samtbillette des Ministeriums vom 6. Mai, den Staatsbeamten zur Erledigung. In der Verhand-lung mit dem Grafen von Paris ist der Postus von der Neutralitätsstellung Bayerns im Kriegs-fall erfunben. Frhr. v. Freyschauer sprach für die Regentenschaft. Graf Ortenburg greift einzelne Maßregeln des Ministeriums an, Mi-nisterpräsident Dr. Freiherr v. Lus verteidigt dieselben. Der Antrag, dem Prinzen Luitpold die Reichsverweserschaft zu übertragen, wird in namentlicher Abstimmung einstimmig an-genommen.  
 Von zuständiger Seite wird wiederholt ver-sichert, daß die aufregenden Meldungen wegen der Beziehungen zu den Orleans nicht richtig sind, erwieien sei nur, daß Beibehaltung des Kö-nigs den Orleans Anträge machten, die — ob vom König befohlen oder nicht, ist zweifelhaft — aufgefangan wurden und nicht an ihre Be-stimmung gelangten; ferner daß auf Umwegen bekannt wurde, der König wolle mit den Orle-ans verhandeln, und daß eine zweifelhafte Ver-sämlichkeit, vorgeblich im Auftrag der Orleans, dem Könige Anträge machte, die aber vereitelt wurden. Ein Haus Nothbild ist nicht beteiligt.  
 Unter den in dem Aktienmaterial erwähnten Tollheuten, soll ein Befehl an die Dienerschaft sein, eine Räuberbande zu organi-sieren, um Bankiers in Berlin, Wien und Mün-chen zu brandschagen. — Auch wird der Fall erzählt, daß der König beim Durchschreiten eines Saales einen Lakaien erblickte, der sich nach seiner Meinung nicht tief genug verneigte. „Tiefer bücken, tiefer bücken!“ schreit er demselben zu. Endlich heißt es: „Tief genug!“ und wie der Lakai mit dem Gesichte fast den Boden berührt, verlegt ihm der König einen Fußstob, der dem Unglücklichen den Rücken zerquetsert. Es soll dies jener Diener gewesen sein, der früher gestorben. — Die Summe, welche

der König in den 22 Jahren seiner Regierung verbaut hat, soll 104 Mill. M. betragen.  
 München. Ueber den Prinzregenten Luit-pold, der ein gewaltiger Nimrod vor dem Herrn sein soll, wird mitgeteilt, daß derselbe nicht sel-ten in echter schlichtester Jagdtracht zu sehen sei; der infolge hohen Alters sehr bequem sitzende, nicht selten etwas verschossene grüne Rock, der braune Ledersattel näbert den Prinzen im Aus-sehen dem bürgerlichen Jagdfreund; sitzt der hohe Herr noch dazu in einem seiner weniger feinen Wagen, so wird er in diesem schlichten Aufzug wohl selbst von Mähdchenern übersehen. Die Einfachheit, welche sich im Leben des Prinzen Luitpold kundgibt, teilte er durch Er-ziehung auch seinen drei Söhnen mit, von denen besonders der älteste, Prinz Ludwig (berein-igter Thronerbe), es ihm darin nachthut. Prinz Ludwig, der um ein halbes Jahr älter ist als der verstorbene König, nämlich 41 1/2 Jahre, ist seinem Aeußern nach von durchaus schlichtem Ein-druck. Die kurze, gedrungene Gestalt mit der geraden Brust, was man schön zu nennen pflegt; doch wird das Antlitz ungemein verhöht durch den offenen, geraden Mund, aus dem Herzgen-güte und Ehrlichkeit warm ermunternd hervor-leuchten. Prinz Ludwig erfreut sich ebenfalls großer Beliebtheit in München, sowie außerhals der Landeshauptstadt.  
 München den 22. Juni. Die Kammer des Reichsrats nahm einstimmig den Aus-schubantrag, der Regentenschaft zuzustimmen, an.  
 Deisterreich-Ungarn.

Wien den 21. Juni. Infolge starker Re-gengüsse vom Samstag abend bis heute Vormit-tag, welche von heftigem Sturmwind begleitet waren, sowolten der Wienfluß und die Bäche in der Nähe der Hauptstadt stark an und tra-ten stellenweise aus. Mehrere Ortschaften sind überflutet; die Fluren um Wien sowie die Feldfrüchte wurden beschädigt. Zwei Menschen sind in den Fluten des Wienflusses ungesom-men. Der Bahnkörper der Franz-Josephsbahn ist an einigen Stellen beschädigt. Auch aus Böhmen, Schlesien und Ungarn werden Wasserfluten gemeldet.  
 Schwiz.

Zürich den 20. Juni. Eine Arbeiterver-sammlung im Freien, die von gegen 8000 Per-sonen besucht war, verlief ruhig. Es waren Vereine aus dem ganzen Kanton mit Fahnen und Musik zugegen. Die bekannten Vorgänge erubren durch den Kantonsrat Redakteur Locher eine scharfe Kritik. Hierauf wurde eine Resolu-tion angenommen gegen die Polizeibrutalität u. die konservative Züricher Journalistik, welche vom Ausland inspiriert sei. Auch die gericht-liche Verfolgung der Behörden wurde beschloffen.  
 Wellington den 20. Juni. Heute hat in Btaeca die Einweihung der ersten protestantischen Kirche im Kanton Tiffin stattgefunden, aus dem vor mehr als drei Jahrhunderten die Protestan-ten vertrieben wurden.  
 Großbritannien.

London den 20. Juni. Die Königin Vik-toria tritt heute das 50. Jahr ihrer Regierung an, da sie am 20. Juni 1837 beim Tode ihres Onkels König Williams IV. den Thron bestie-gen hat. Die Dauer ihrer Regierung ist nur von drei englischen Souveränen überdritten worden, nämlich von Henry III., Edward III. und George III., die resp. 56, 50 u. 60 Jahre regierten.  
 Aus Schlesien wird Hochwasser angezeigt. In der Gegend von Hirschberg, wo der Bober und Boden die Ortschaften überflutete, soll der Schaden ungeheuer sein.  
 Der „Sannoc. Cour.“ berichtet, daß es in Hannover kaisendeb falkt sei und die Oesen wieder benötigt werden. Er fügt bei: Hoffent-lich schlägt das Wetter bald zum Besseren um. Es wäre sonst geraten, um etwas Sommerwär-me zu geniehen, nach Lappand auszuwandern. Kein Schurz! Man sehe nur die Witterungsbe-richte ein. Als wir hier +7-8° C. hatten, wurden aus dem hohen Norden +20-22° C. gemeldet. — Aus Schlesien wird gemeldet, daß das Riesengebirge voll Schnee liegt und die Fenster Eislumen zeigen.



### Die Herrgottsmühle.

Eine Volksgeschichte aus Schwaben von A. Duffcher (Fortsetzung)

Nur die grauen so bohrend forschenden Augen des Wilmersmannes konnte er nicht mehr aus dem Sinne bringen. Wo hatte er nur ein ähnliches Gesicht schon gesehen? Es mußte vor langer, langer Zeit gewesen sein. Doch, was ging ihn das an, verdrocknete Männlein an! Es war wieder verschwunden, wie ein Irrlicht, und er wollte es auch vergessen.

Zudem sprach eben seine Tochter, die Königin des Festes, die klingenden Verse bei der Fahne an den Fahnen des Vereines, der die schönen Worte, obwohl er nicht ihren Wert, sondern nur den der Sprecherin würdigte, förmlich von ihren schöngeschweiften Lippen trant. Als sie ihm die Fahne reichte, umspannte er ihre schmale, weiße Hand mit einem so feurigen Drucke, daß sie vor Unwillen errödete. Aber, der ganz in der Nähe stand und mit Entzücken die Wiedergabe seiner Verse angehört hatte, sah in diesem Erläutern den Ausdruck eines anderen Gefühls, das vielleicht plötzlich in der schönen Müllerstöcher aufgewacht. Arme, fremde Leute sind gar empfindlich und misstrauisch. Und ein Grübler, wie er, war leicht geneigt, zweifelhaft zu werden; er war eben doch der Sohn seines Vaters, und da er ein tiefer Seelenkennner zu sein vermeinte, mußte er auch an die Wandelbarkeit aller Dinge, ja selbst aller Gefühle glauben, trotz seiner frühen stolzen Aeußerung des Gegenteils. Er wußte, wie das Neugierliche oft des Weibes Auge besticht.

Was war er eigentlich gegen diesen Fährlich? Ein fremder, heimlicher, „hergelaufener“ Mensch, der immer unter fremden Dächern schlief und wohl auch in fremden Herzen keine bleibende Heimstatt fand. Sein Gesicht war bleich geworden und in seinen ersten Augen, die auf der Müllerstöcher gebannt lagen, mochte wohl ein Vorwurf lodern, denn sie sah ihn seltsam erschreckt und wie fremd an, um sich dann rasch abzuwenden.

Die Festjungfrauen waren immer umringt von Bewunderern ihrer Schönheit, oder ihrer weißen Kleider, wohl auch ihrer wehenden Röden, die so fremd waren in dem weltfernen Strudel, und sie wurden stürmisch zu dem abendlichen Tanze schon jetzt engagiert, freilich ohne daß sie einer Langweile bedurften.

Gegen Abend schieden die auswärtigen Vereine mit all' jener Unständlichkeit, die eine Art Stille in das sonst so zwanglose Vorleben bringt, und als die Erdlampen und Unschlittlerzen im blauen Wack erwachten, wurde der Festplatz öde und alles zog sich in den Festsaal, der, wie gesagt, eigentlich „Langboden“ war und wo die Schlußfeier stattfand, die der Fahnentrieber, kühn wie er war, im Programm als „Bankett“ bezeichnet hatte. Kaver schwante, ob er hinaufgehen sollte, aber der Mehlsack, der schon unterirdische Schuppen über den Durst hatte, nahm ihn ohne Umstände am Arme und zog ihn hinauf. Er versicherte zugleich, daß es ihm sehr angenehm wäre, wenn es eine kleine Rauferei abgäbe, er sei heute besonders aufgelegt dazu. Kaver belächelte melancholisch diese herbe Naivetät des kindlichen Burlesken.

An allen Tischen war das bewegteste Leben und ein Lärm, der unempfindliche Ohren voraussetzte. Kavers Augen forschten unwillkürlich nach seiner Goldenen und erblickten sie sofort am vorderen, sogenannten „Herrentische“, wo auch der Müller in breiter Behaglichkeit saß und mit Genugthuung die Huldigungen vermerkte, die man seiner Tochter von allen Seiten darbrachte. Sie hatte sich einen Platz neben ihr erzwingen und redete eifrig in sie hinein. Sein Gesicht glühte und sein ganzes Wesen war seltsam erregt, er wollte heute, das sagte er sich, wirklich als stürmischer Krieger diese Festung sich erobern und sandte finstere Blicke nach Kaver hinüber, der etwas seitab Platz genommen. Marie hatte ihn wieder mit den Augen gesucht, und als sie ihn wieder so seltsam finster sah, ging es wie ein Erschrecken durch ihre Glieder. Was hatte er doch nur?

So dachte auch der Fahnentrieber, der seine

Augen überall hatte und mit seiner feinen Spürnahe bald genug den Sachbestand der Dinge los hatte. Er war dem „Fremdländischen“ wohl gewogen, mehr als dem dergegnigten Bauern, und nahm sich vor, trotz der Gefährlichkeit der Situation, nach Umständen ein Stück freundschaftlicher Vorsehung zu spielen. Uebrigens hatte er vorerst anderes zu besorgen. Es lag ihm ob, die ganze Gesellschaft in heitere Stimmung zu versetzen, und er war seiner Aufgabe völlig gewachsen. Er war ein „Genie“ in seiner Art und in allen Saiten gerecht. Zur Gitarre sang er alle möglichen komischenlieder, die von ziemlich deren Anspielungen wimmelten; mit den dünnen Lippen blies er, wie mit einem Posthorn, dann brachte er eine Reihe von komischen Declamationen, weiter ahmte er alle möglichen Vogelstimmen nach, und war auch auf der Mund- und Ziehharmonika ein unübertroffener Meister. Die ganze Gesellschaft kam aus dem Lachen gar nicht mehr heraus, und der Mehlsack versicherte, indem er seine Riesenhaut auf den Tisch fallen ließ, daß er einer solchen Teufelkerl all' seiner Lebstage noch nicht gesehen. Aber endlich wollte das junge Volk doch seinen Tanz haben, und auch die Musikanten, die sich schwer über ihren Konkurrenten ärgerten, probierten ihre Instrumente so demonstrativ, daß der Held endlich abtreten mußte. Er ergab sich deshalb noch lange nicht, denn sofort engagierte er eine von den Jüngsten und machte beim Tanze so zierliche und hierorts so unerhörte Sprünge, daß er sofort wieder der Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit wurde.

Zuerst kam ein Walzer, dann ein Schottisch, Doppelschottisch, Polka-Mazurka und zuletzt, vor der ersten Pause, ein rasender Galopp, das alle Fenster und Gläser klirren und die Tischentwürfer der Mädchen vom Schweiß getränkt waren. Die Burlesken rauchten unter dem Tanze verdächtig aussehende Zigarren oder gar ihre „Kloben“ und süßten sich ungemünz behaglich. Die jungen Veteranen hatten ihren „Freitanz“, der mit großer Wichtigkeit ausgerufen wurde, und der Mehlsack, der wie ein Pferd arbeitete, erhielt sogar für einen Haler einen „Extra“, den er mit der Müllerstöcher, die sich der Ehre nicht entziehen konnte, ausführte. Der Herrgottsmüller schmunzelte, während der Erlenshofer sich verächtlich den Mund verzog. Der Mehlsack sah es zufällig und machte ihm mit stillem Ingrimm einen tüchtigen Schnitt ins Kernholz.

Ganz in sich verloren sah der Krogenmann, der gar keine Anstalten machte, an dem allgemeinen Vergnügen teilzunehmen. Während Marie im Tanze sich schwang, sahen ihre Augen oft schmerzlich fragend nach ihm hinüber, aber er, über den der Dämon der Eifersucht gekommen, schien es nicht zu bemerken.

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

**Stuttgart.** Aus Essen an der Ruhr, wohin am vorigen Dienstag morgens 5 Uhr 30 Min. Brieftauben auf dem hiesigen Schützenhause abgelassen wurden, ist die briefliche Nachricht eingetroffen, daß die erste Taube um 11 Uhr 37 Min., die zweite um 11 Uhr 45 Min. daselbst ankam. Die mit dem ersten Preise ausgezeichnete hat den Weg in 6 Stunden 12 Min. zurückgelegt. Der Schnellzug braucht den Hauptflugweg Stuttgart-Veranstaltungen.

**Moderne Rufnamen.** Gymnasiallehrer Dr. R. Zech in Görlitz hat eine Statistik der Rufnamen in der Stadt Görlitz veranfaßt und die Ergebnisse in einem Schriftchen veröffentlicht. Es ergibt sich daraus, daß die Rufnamen ebenso gut der Mode unterworfen sind, wie Kleider und Hüte. Die noch vor einem Vierteljahrhundert seltenen Rufnamen „Mor“ und „Paul“ sind unter den Schulknaben von Görlitz so verbreitet, daß jeder 6. bis 7. Knabe Paul, jeder 8. bis 9. Mor heißt, denn unter 4550 Knaben sind 662 Paul und 514 Mor. Unter den Mädchen sind die Namen „Anna“ und „Martha“ am häufigsten, denn unter 4500 Schulkinder sind 538 Annas und 455 Marthas, so daß jedes 8. Mädchen Anna, jedes 9. Martha heißt.

**Neue Motoren.** Ein Erfolg für den Dampf, behufs Erzeugung von Kraft zur Bewegung von Maschinen ist in einem neuen Präparate das Soda in Amerika entdeckt worden. In Chicago wird ein Straßenbahnwagen mit einem Soda-Motor ohne Feuer, Dampf, Geräusch und sonstige Unannehmlichkeiten gefahren. Nur 13 Minuten sind erforderlich, um den Apparat zu füllen, welcher dann 6 Stunden hindurch ununterbrochen arbeitet. Die Weston- und Albany-Kompagnie erbaut gegenwärtig ein Basins für 8000 Ztr. Soda, um einen solchen Betrieb in Boston einzuführen. Eine Gesellschaft in Minneapolis, Minnesota B. St. schließt einen Kontrakt ab, um alle ihre Straßenbahnwagen mit Soda-Motoren von 2 Pferdekraft zu versehen.

**Die North British and Mercantile Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** mit Domizil in Berlin erzielte nach dem letzten erschienenen Rechnungs-Abschluß pro 1885 wiederum glänzende Resultate. An Prämien wurden vereinnahmt in der Feuerbranche abzüglich der Rückversicherung M. 22,970,214. 33, an Zinsen zc. M. 1,794,310. 34. Die Kapital-Reserve beträgt M. 23,400,000, die Prämien-Reserve M. 7,656,738. 08.

Das deutsche Geschäft der Gesellschaft ergab gleichfalls einen betrieblichen Reingewinn, und die jährliche Prämien-Einnahme pro 1885 erreichte durch einen reinen Zuwachs v. M. 87,511. 37 die Höhe v. M. 2,553,998. 16 und befindet sich das deutsche Geschäft der Gesellschaft allseitig in gesunder Entwicklung.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Ernte in den Vereinigten Staaten.** Die amerikanische Weizenerte hat, wie ein Reutersches Telegramm meldet, im laufenden Jahre ungewöhnlich zeitig begonnen und man glaubt, der Ertrag werde der größte sein, der jemals eingeheimt worden.

### Wollmarkt.

**Kirchheim** den 22. Juni. Zweiter Tag. Seiden wurden 1/2 des Lagers verkauft, 125 bis 135, seine 140 bis 145 Mk. Heute erfolgten noch Zufuhren. Preise stabil. (St.-Anz.)

### Landesproduktendörfer.

**Stuttgart** den 22. Juni. Nachdem wir nun seit vollen 14 Tagen täglich Regen haben, wozu seit 6 Tagen eine sehr kühle Temperatur getreten ist, treten ernstliche Besorgnisse nicht nur wegen der Blüte der Weintrauben, sondern auch wegen der Blüte des Getreides auf, und die Sehnsucht nach hellem warmem Wetter wird immer stärker, um so mehr, als wir in die Herbstperiode eingetreten sind und bis jetzt schon große Mengen Kleehen Not gelitten haben. Auf den Getreidemärkten ging es in den Wochen vor u. nach Pfingsten wieder recht lustlos zu und die Preise erfuhren abermals einen Rückgang. Voran ging wieder New-York, das seinen letzten Aufschlag wieder vollständig verloren hat. Erst in den letzten Tagen macht sich auf den meisten Märkten ein festerer Ton geltend, ob derselbe aber Bestand haben wird, ist eine andere Frage, denn die Ernteaussichten werden in allen Produktionsländern als „gute“ bezeichnet, und wenn nicht ganz abnorme Witterungseinflüsse über weite Gebiete eintreten, dürfte eine erhebliche Preiserhöhung vergeblich erwartet werden. Unter solchen Umständen konnte sich auch heute kein lebhaftes Geschäft entwickeln, und der Umsatz blieb sehr beschränkt.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, russ. Sar. 19 Mk. bis 19 Mk. 25 Pf., dto. pomm. 18 Mk. 75 Pf., Kernen bayer. 19 Mk. 25 Pf., dto. Unterländer 18 Mk., Dinkel 12 Mk. 40 Pf. bis 13 Mk. 20 Pf., Haber 13 Mk. 80 Pf.

**Gottesdienste der Pfarodie Badnang:** am Johannes-Festtag den 24. Juni vorm. 9 Uhr Predigt zugl. Vortragspredigt u. Beichte. Herr Stadtvater M o h r.

### Telegramm.

Paris den 23. Juni. Bei höchster Aufregung nahm der Senat mit 141 gegen 107 Stimmen die Prinzenverbanung an.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 75.

Samstag den 26. Juni 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einblättrige Zeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf. für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Fernfilometerbezirke 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.  
K. Amtsgericht Badnang.

## Zum Gerichtsvollzieher für Unterweissach

ist der Gemeinderat und Gerichtsvollzieher J. P. Vinçon in Badnang, mit dem Wohnsitz in Badnang, bestellt worden. Oberamtsrichter G r a t h w o h l.  
Den 23. Juni 1886.

## Verkauf eines Rotgerberei-Anwesens und sonstiger Liegenschaft.

Das K. Amtsgericht Badnang hat am 28. Mai/4. Juni 1886 die Zwangs-vollstreckung in das unbewegliche Vermögen gegen  
1) die im Konkurs befindliche Firma W a h l und S e i b o l d, offene Handelsgesellschaft zum Betrieb einer Rotgerberei,  
2) die gleichfalls im Konkurs befindliche Konrad W a h l, Rotgerbers Witwe, und  
3) Karl S e i b o l d, Rotgerber, sämtlich in Murrhardt, angeordnet und es kommt nun gemäß Beschlusses des Gemeinderats dahier als Vollstreckungsbehörde vom 9. Juni 1886 die sämtlich vorhandene Liegenschaft  
**am Freitag den 16. Juli 1886, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Murrhardt zum ersten Male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:**

1) Das vollständig arrondierte Rotgerberei-Anwesen, bestehend in:  
Geb.-Nr. 318. 4 a 51 qm Ein dreistöckiges Rotgerberei-Gebäude mit vollständiger Gerberei-Einrichtung und Wasserleitung, insbesondere 60 Farben, 2 Gruben, 1 großen Lohstessel, Trockensaal und sonstigen Trockenräumen, B.-B.-A. des Gebäudes 11,300 M. Anschlag 12,000 M. der Zuhörnden 1720 M.

13,020 M.  
Geb.-Nr. 318A. Eine an dieses Gerbereigebäude angebaute Scheuer, das Rindemagazin, B.-B.-A. 6200 M. Anschlag 5000 M.  
Geb.-Nr. 338. 1 a 10 qm Ein Gerbereigebäude, mit vollständiger Walle- und Gerberei-Einrichtung, namentlich 2 Fagwälen, 1 Kurbelwalle, 2 Wasserkräften und 11 Lecher, sowie mit Wasserleitung und Einrichtung zur Lederfärberei, B.-B.-A. des Gebäudes 5100 M. Anschlag 8000 M. der Zuhörnden 2900 M.

8000 M.  
Geb.-Nr. 180A. 1 a 57 qm Eine zweistöckige Scheuer mit vollständiger Gerberei-Einrichtung, Wertstatt mit 4 Lechern, 2 Wasserkräften, 1 Lohstessel, B.-B.-A. des Gebäudes 4800 M. Anschlag 5000 M. der Zuhörnden 880 M.

5680 M.  
Zu diesen Gebäuden gehört der entsprechende Hofraum im Maßgehalt von 41 a 40 qm, welche aber größtenteils als Grasgarten benützt werden; darauf stehen 3 große Lohstrostrodenstände und sind 11 Sohllebergruben angebracht, Anschlag 2000 M.

1 ha 32 a 04 qm Parz.-Nr. 194 und 24 a 34 qm „ 189/2  
1 ha 56 a 38 qm Wiesen, Gras- und Baumgarten und Gemüsegarten, an die Gerberei-Gebäude anstoßend, als Trockenplatz benützt, Anschlag 5000 M.

sämtlich in den Waag- auch Muhl-Wiesen, über der Murr.  
Geb.-Nr. 180. 1 a 70 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus und Hofraum mit eingerichteter Rotgerbereiwerkstätte auf dem Graben, mit den Gerbereigebäuden durch eine Brücke über die Murr verbunden, B.-B.-A. des Gebäudes 3100 M. Anschlag 3000 M. der Zuhörnden 260 M.

64 qm Parz.-Nr. 183 ein Fahrweg mit Brücke, von der Grabenstraße über die Murr zu den Gebäuden führend, Anschlag 100 M.  
Anschlag zusammen 40,100 M.

2) weitere Gebäude:  
Geb.-Nr. 85. 73 qm, den dritten Teil an einem dreistöckigen Wohnhaus am Brandthor, B.-B.-A. 2900 M. und hievon hieher 1000 M. Anschlag 800 M.

Geb.-Nr. 185. 2 a 95 qm Eine zweistöckige Scheuer mit Hofraum

auf dem Graben, gegenüber der Obermühle, B.-B.-A. 3780 M. Anschlag 3000 M.  
Geb.-Nr. 243A 34 qm Ein Kellergebäude mit 1 Keller in der Kronengasse, B.-B.-A. 60 M. Anschlag 400 M.

3) Güter:  
**Markung Murrhardt:**  
Parz.-Nr. 250. 25 a 44 qm Gras- und Baumgarten in Ziegelgärten, Anschlag 900 M.  
Parz.-Nr. 42. 1 a 19 qm Land in Scheurengärten (bei dem Kellereigebäude), Anschlag 100 M.  
Parz.-Nr. 786. 41 a 70 qm Baumwiese im Frommersberg, Anschlag 1800 M.  
Parz.-Nr. 450. 61 a 18 qm Wiese in den Garbenwiesen, Anschlag 2000 M.  
Parz.-Nr. 451. 61 a 75 qm Wiese daselbst, Anschlag 2000 M.  
**Markung Siegelstern:**  
Parz.-Nr. 362. 76 a 85 qm Acker in den Jandertäckern, Anschlag 1500 M.  
Gesamt-Anschlag 52,600 M.

Das für den großen Betrieb angelegte und aufs beste eingerichtete Rotgerberei-Anwesen an der Murr ist überall mit Wasserleitung zu den Geschäftslokalitäten versehen und kann daselbst leicht in 2 oder 3 ansehnliche Gerbereien abgeteilt werden.

Zur Auskunftsverteilung sind der Verwalter der Liegenschaft Gemeinderat H o r n dahier und die Mitglieder der Verkaufskommission, bestehend aus dem Unterzeichneten und dem Gemeinderat S e e g e r dahier, jederzeit gerne bereit.

Bei Bezahlung von 1/4tel als Anzahlung kann der Rest gegen tüchtige Bürgschaft und unter Pfandrechtsvorbehalt als verzinsliches Kapital auf dem Anwesen stehen bleiben.

Auswärtige Kaufsuchhaber wollen sich zum Termin mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen.  
Den 24. Juni 1886.  
Namens des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde: Stadtschultheiß J ü g e l.

## Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd, welche ein Areal von ca. 295 Hektar umfaßt, wird am  
**Dienstag den 29. Juni d. J.,** nachmittags 1 Uhr, auf weitere 6 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathaus eingeladen werden.  
Den 25. Juni 1886. Gemeinderat.

## kleinkinderschule beim Engel eingeladen.

Den 23. Juni 1886. Gerichtsvollzieher Vinçon.

## Privat-Anzeigen.

Badnang.  
**Fabrik-Verkauf.**  
Am nächsten  
**Mittwoch den 30. d. M.,** von vormittags 9 Uhr an, wird wegen Wegzugs gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft:

1 zweischläfriges vollständiges Bett, 2 Bettlatten, vieles Steingeschirr, namentlich Einmachbüchsen, Porzellan, Gläser, Porzellan, Hängelampen, Krantständer, große Züher, Feld- und Handgeschirr und allgemeiner Hausrat. Die Liebhaber werden in den Gartenhof des Cafe Mayer fre undlichst eingeladen.  
Den 24. Juni 1886.  
Rosine Mayer, Metzgers Ehe.

Großaspach. Einen neuen  
**Einspannerwagen** hat zu verkaufen  
Schmid Tränkle.

verschied. kaufmännische Waren,  
als: Nische, Cichorien, Schnupf-, u. Rauchtabak, Cigarren, Zucker, Nügel, Faden und Papier, viele Schuh- u. Absatzstoffe, Absatzgeschirr, Garn, namentlich für Schuhmacher im Kleinen geeignet, Plüschschubblätter verschiedener Gattung u. s. w. Die Liebhaber werden in die